Basaltheil ihres Stammes (wie es scheint, das verdickte Hypocotyl-Glied) so regelmässig von Ameisen bewohnt wird, dass man die Pflanzen gar nicht anders als mit diesen Insassen kennt. Die Knollen erreichen fast Kindskopfsgrösse und sind innen von den Ameisen mit labyrinthischen Gängen ausgehöhlt. Schon an der Keimpflanze soll die Anschwellung wahrnehmbar sein (Blume nach Decandolle, Prodr. IV. pag. 450); ob sie nach Art von Gallen erst durch die Ameisen hervorgebracht wird, oder ursprünglich vorhanden ist und von den Ameisen nur benutzt wird, scheint noch nicht ausgemacht.

Nach Rumphius wird die *Myrmecodia echinata* von rothen, *Hydnophytum montanum* von schwarzen Ameisen bewohnt; erstere Art heisst daher bei ihm „Nidus formicarum ruber", letztere „Nidus formicarum niger". Ausserdem war Rumphius der Meinung, der Knollen sei von den Ameisen selber aus Erde und faulem Holz zurechtgemacht und sprosse dann oben, angeregt durch die Säfte des das Nest tragenden Baumes, in die Pflanze aus, worüber sich Rumphius umsomehr wunderte, als die heraussprossende Pflanze dem tragenden Baume so ganz unähnlich war.

Vortragender erläuterte hiernach noch die botanischen Charaktere der beiden Pflanzen. Eine ausführliche Arbeit über dieselben steht demnächst von Herrn Dr. Treub in Aussicht; über *Myrmecodia echinata* wurde kürzlich (Oesterreich. botan. Zeitschrift 1882, pag. 347 ff.) von Herrn Franz Antoine eine, auch die Geschichte der Art eingehend berücksichtigende Darstellung nebst vortrefflicher Abbildung geliefert.

Herr **W. Peters** legte neue Geckonen, darunter drei Arten von *Scalabotes*, aus der Sammlung des in Madagascar verstorbenen Reisenden J. M. Hildebrandt vor.

Unter den Amphibien, welche sich in der hinterlassenen Sammlung des leider so früh dem Klima erlegenen Reisenden in Madagascar, J. M. Hildebrandt befinden, fielen mir vier neue Arten der Geckonen auf, welche ich mir erlaube, der Gesellschaft vorzulegen. Es fehlt leider die genaue Angabe

des Fundorts, aber sie gehören unzweifelhaft dem Centrum dieser grossen Insel an.

1. *Scalabotes pictus* n. sp.

Robuster, mit breiterer kürzerer Schnauze und etwas weniger gestreckten Gliedmassen als *Sc. thomensis*. Oben braun mit schwarzen und gelben Zeichnungen. Auf der Schnauze, zwischen den Augen, auf dem Nacken schwarze Querlinien, an der Halsseite zwei bis drei derartige Längslinien. Auf dem Halse und dem Körper gelbe, schwarzgesäumte Flecke in unregelmässigen Querreihen. Aehnliche Flecke auf den Gliedmassen. Auf der Sacralgegend und dem Schwanze gelbe, schwarzgesäumte Querlinien. Unten schmutziggelb, am Unterlippenrande und in der Submentalgegend schwarz punktirt.

2. *Scalabotes bivittis* n. sp.

Zwischen den Nasalschildchen drei kleine Schuppen, hinter dem Mentale drei Schuppen in einer Querreihe; Schnauze zwei ein halb mal länger als das Auge. Oben dunkelbraun, an jeder Körperseite eine von dem oberen hinteren Theile des Auges entspringende ochergelbe Binde, welche auf die Basis des Schwanzes übergeht. Unterseite ochergelb mit schwarzblau besprengt.

Ein einziges Exemplar.

3. *Scalabotes Hildebrandti* n. sp.

Zwischen den Nasenschildern nur eine Schuppe, hinter dem Mentale, dessen hintere Seitentheile kürzer sind, als der mittlere, drei Schuppen; Schnauze zwei mal länger als das Auge. Oben dunkel- und hellbraun marmorirt, an den Seiten dunkler, gelbpunktirt. Gliedmassen quergestreift. Unterseite gelb, dunkel besprengt.

Ein einziges Exemplar.

4. *Pachydactylus quadriocellatus* n. sp.

Eine oder zwei kleine Schuppen zwischen den Nasalia; Rostrale hinten nicht oder ein wenig eingeschnitten; zwischen den ersten drei Paar seitlichen Mentalschuppen fünf bis sieben

kleinere pentagonale; 27 bis 29 Femoralporen in einer zusammenhängenden Reihe; 6 bis 7 Querreihen in einem Schwanzringe.

Oben schön smaragdgrün, einfarbig oder schwarz punktirt, auf dem Kopfe und dem Halse fein hellblau punktirt. Hinter der vorderen Extremität, am Rande von dem Ellbogen bedeckt, ein grosser runder schwarzer hellblau gerandeter Fleck; ein anderer, ähnlicher in dem oberen Theile der Schenkelbuge. Unten gelb; eine dunkle violette Linie von der Unterlippe an den unteren Theil des Oberarms, und zuweilen eine schwächere von der vorderen zu der hinteren Extremität. Iris goldroth.

Dieser Art scheint *P. dubius* Bttgr. am nächsten zu stehen.

Herr **Websky** sprach über **ursprünglich für Beryll gehaltene Krystalle von Sugtoj bei Bertschinsk**, welche nach einer vorläufigen Mittheilung von Damour Bor enthalten.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

Leopoldina, XVIII, 23.—24., December 1882; XIX., 1.—2., Januar 1883.

Mémoires de l'Académie impér. des sciences de St. Petersbourg, VII. Sér., T. XXX., No. 4, 6, 7, 8. 1882.

Atti della R. Academia dei Lincei, Trans. VII., 1.—2. Roma, 1882—1883.

Mittheilungen der zoolog. Station zu Neapel, IV., 1. 1882.

Abhandlungen d. naturwissenschaftl. Vereins Hamburg-Altona, VII., 2. 1883.

Verhandlungen d. naturwissenschaftl. Vereins Hamburg-Altona, Neue Folge, VI. 1881.

Bericht über die Senkenbergische naturf. Gesellschaft, 1881/82.

Sitzungsber. d. physikalisch-medicinischen Societät in Erlangen, XIV. 1881—1882.